

Roßmäßler – Vivarium – Rundbrief



„Roßmäßler-Vivarium 1906“
Verein für Aquarien- und Terrarienf Freunde
Halle (Saale) e.V.

Mitglied im Verband Deutscher Vereine für
Aquarien- und Terrarienkunde e.V. (VDA)
VDA- Bezirk 22
Ostniedersachsen/ Sachsen-Anhalt

im Internet:
www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de

Vereinsleitung:
Vorsitzender: Dr. Dieter Hohl
Stellv. Vorsitzender: Günter Lehmann
Schatzmeister: Claus Wasilewski

Redaktion im Auftrag der Vereinsleitung:
Michael Gruß

27. Jahrgang

September 2018

Nr. 9

Inhalt:

- | | |
|---|---|
| - Liebe Leser | 1 |
| - Unsere Veranstaltungen im September
Am 04.09.2018: Holm Arndt (Cottbus): „Skalare – schöne
und interessante Aquarienfische“ | 2 |
| Achtung: Programmänderung!
Am 18.09.2018: Diskussionsabend: „Von Linné bis heute oder warum wir öfter
umlernen müssen“ | 4 |
| - Der Bundeskongress des ÖVVÖ 2018 | 5 |
| - Poecilia reticulata | 8 |

Liebe Leser,

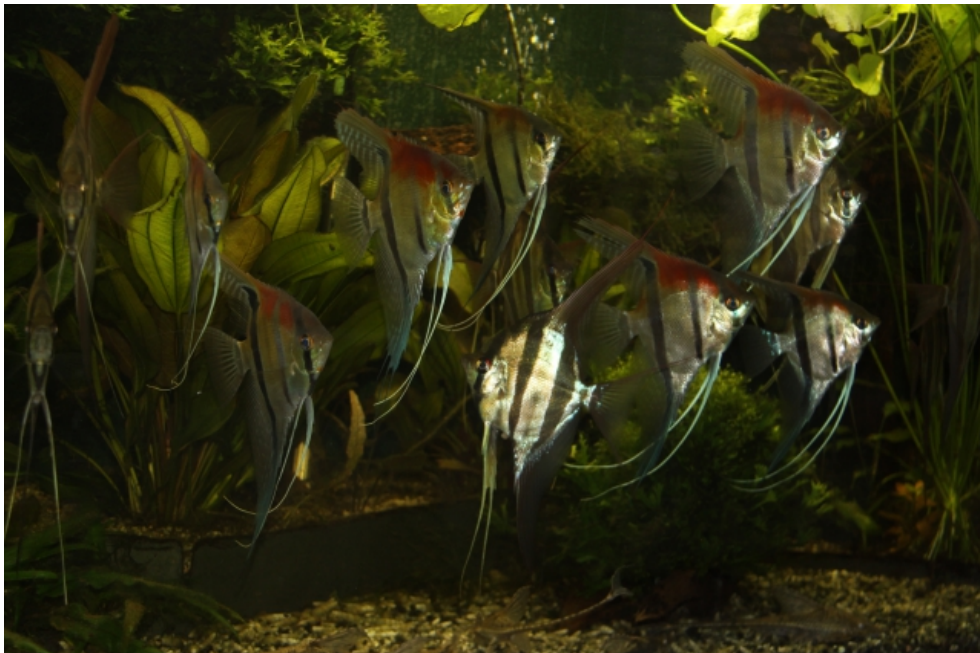
der erste Rundbrief nach der Sommerpause ist da. Ich hoffe, Sie und ihre Pfleglinge haben die für unsere Gefilde ungewöhnlich heiße und trockene Zeit (manche sprechen ja schon vom Beginn einer „Heißzeit“) gut überstanden. Und deshalb wollen wir uns im September auch gleich wieder voll in das Programm stürzen – mit einer aktuellen Diskussion zum Thema der wissenschaftlichen Namen von Fisch, Amphib und Echse. Am ersten Vereinsabend aber widmen wir uns einem „König“ unter den Aquarienfischen, dem Skalar – mit seinen Arten, vielen Standortvarianten und noch mehr Zuchtformen ein wichtiger Teil unseres Hobbys. Und auch im Rundbrief gibt es eine Premiere: unser neues Mitglied Uwe Nolte (an dieser Stelle noch einmal ein herzliches Willkommen im Verein!) hat dem Millionenfisch ein Gedicht gewidmet und uns dieses zur Verfügung gestellt. Deshalb jetzt: Viel Spaß beim Lesen!

Unsere Veranstaltungen im September

Am 04.09.2018: Holm Arndt (Cottbus): „Skalare – schöne und interessante Aquarienfische“

Text und Abbildungen: Holm Arndt

Mit meinem Vortrag „Skalare – schöne und interessante Aquarienfische“ möchte ich über meine langjährigen Beobachtungen bei der Haltung und Pflege von Skalaren berichten. Die Skalare sehen nicht nur schön aus, sondern man kann auch vielfältige Verhaltensweisen im Aquarium bei ihnen beobachten.



Aquarium mit *Pterophyllum altum* und *Pterophyllum scalare*

Der Gattung *Pterophyllum* gehören die drei Arten *P. altum* (Hoher Segelflosser), *P. scalare* (Segelflosser) und *P. leopoldi* (Spitzkopf-Segelflosser) an. Da diese Arten in einem sehr großen Verbreitungsgebiet von Peru über Brasilien, Kolumbien, Venezuela, Französisch-Guyana und Surinam vorkommen, gibt es von den beiden erstgenannten Arten auch sehr viele Fundortvarianten, die sich sowohl in der Körperform, der Färbung und auch in der Zeichnung sehr unterscheiden können. Viele von ihnen werden im Bild vorgestellt.



Pterophyllum scalare „Honigfleck“ (Peru), „Rio Essequibo“ (Fr.-Guyana) und „Manacapuru“ (Brasilien)

Es wird nicht nur über die Haltung und Pflege im Aquarium, sondern auch über die natürliche und künstliche Aufzucht und alle damit verbundenen Probleme gesprochen.



Natürliche Aufzucht von *Pterophyllum scalare*

Darüber hinaus sind viele Zuchtformen zwischenzeitlich auch bei uns im Aquarium heimisch. Bereits vor über 30 Jahren hat man versucht, Ordnung in die vielen Zuchtformen zu bekommen. In einem von Skalarpflegern erarbeiteten Standard wurden Zuchtziele für die Form, die Farbe und die Zeichnung der Tiere definiert. Dieser Standard wurde auch in einigen Bewertungsschauen angewandt.



Internationale Skalarbewertungsschauen z.B. in Česka Lipa (ČZ)

Mit meinem Vortrag hoffe ich, bei dem Einen oder Anderen das Interesse an Skalaren zu wecken und damit auf diese vom Aussehen sehr schönen und sehr variablen, vom Verhalten und in der Vermehrung sehr interessanten Fischen aufmerksam zu machen.

Achtung: Programmänderung!

Am 18.09.2018: Diskussionsabend: „Von Linné bis heute oder warum wir öfter umlernen müssen“

Text und Abbildungen: Dr. Dieter Hohl

Der Mensch kann die Vielfalt der belebten und unbelebten Natur nur dann erfassen, wenn er diese einem - wie auch immer gearteten - Ordnungssystem unterwirft. Trotz des Bemühens, diese Ordnungssysteme weitestgehend dem jeweiligen naturwissenschaftlichen Kenntnisstand anzupassen, bleiben diese letztlich ein theoretisches Konstrukt, weil aus menschlicher Sicht und menschlichem Verständnis erwachsen. In der Biologie - und nur diese soll hier vordergründig interessieren - gehen ursprüngliche Ordnungsversuche schon auf ARISTOTELES (384 v. Chr. bis 322 v. Chr.) zurück, aber erst der schwedische Naturforscher CARL VON LINNÉ begründete mit seinem 1735 veröffentlichtem Werk *Systema Naturae* die binäre Nomenklatur, die nicht nur eine eindeutige Benennung eines jeden Lebewesens ermöglichte, sondern bis heute unverändert die Grundlage der biologischen Nomenklatur darstellt.

Ganz zwangsläufig entwickelt sich aber die Systematik als Teil der Biologie mit zunehmenden Erkenntnissen (Phylogenie, Evolution) weiter, Veränderungen aus naturwissenschaftlicher Sicht sind damit unausweichlich. Nicht alle diese Veränderungen sind zwingend objektiv und beruhen manchmal auch auf persönlichen Auffassungen des einzelnen Wissenschaftler („Splitter“ und „Lumper“). Und deshalb besitzt so manche neue Art- oder Gattungsbeschreibung nur vorübergehender Wert (z.B. die Gattung *Nosferatu*). Vor allem ist jedes Individuum einmalig und damit gilt bei der Suche nach Unterschieden bzw. Gemeinsamkeiten entsprechendes Verständnis.

Unabhängig von der erwähnten (unterschiedlichen) Auffassung wurden aber - beginnend schon seit 1889 - internationale Nomenklaturregeln erstellt und vielfach modifiziert. Diese *Internationalen Regeln für die Zoologische Nomenklatur*, bekannt als der so genannte Codex, dienen der einheitlichen und eindeutigen Verwendung der wissenschaftlichen Namen für jedes Tier und lassen dennoch Fragen offen. Vor allen regelt der Codex sehr detailliert die „technische“ Verfahrensweise zur Beschreibung eines neuen Taxons, kann aber nicht die Kriterien für die Abgrenzung von Arten, Gattungen etc. definieren.



Thorichthys ellioti oder *T. maculipinnis*?



Trichogaster oder *Trichopodus leerii*?

Der Aquarianer (Terrarianer) möchte vor allen seine Pfleglinge eindeutig benennen können. Es ist wohl inzwischen auch Konsens, dass dafür nur die wissenschaftlichen (nicht zwingend lateinischen) Namen im Sinne der binären Nomenklatur von Linné infrage kommen und Liebhaberkonstrukte wie „Schlusslichtsalmier“ für *Hemigrammus ocellifer* oder „Prinzessin von Burundi“ für *Neolamprologus brichardi* verbieten sich in einer globalisierten Welt schon von allein. Dennoch geht ein Riss durch die Aquarianer. Während die einen wissenschaftliche Namen noch ablehnen und sich darin durch jede „Umbenennung“ bestätigt fühlen, versucht leider auch ein anderer Teil, möglichst „up to date“ zu sein und jede publizierte Meinungsäußerung ohne weitere Prüfung ernst zu nehmen und zu verbreiten (z.B. die Synonymisierung von *Andinoacara pulcher* und *A. latifrons*, die seit nunmehr rund 50 Jahren für Verwirrung sorgt).

Nach einer PowerPoint-gestützten Einführung in die Problematik mit einigen Beispielen, wobei auch auf ausgewählte Beispiele aus den Codex eingegangen wird, wollen wir darüber diskutieren und

uns (hoffentlich) ein gewisses Verständnis dafür erwerben, dass auch wir uns weiterführenden Erkenntnisse (trotz aller manchmal auch berechtigten Kritik) nicht verschließen können und eben doch hin und wieder umlernen müssen - im Sinne des Verständnisses untereinander!

Der Bundeskongress des ÖVVÖ 2018

Text: Helga Kury, Abbildungen: Hans-Jürgen Ende

Freitag, 25. Mai 2018

Der diesjährige Bundeskongress des Österreichischen Verbandes für Vivaristik und Ökologie (ÖVVÖ) fand im Seminar-Park-Hotel Hirschwang in Reichenau an der Rax statt. Wir logierten in einem schönen Kongress-Zentrum mit einem wundervollen Garten, der viele alte Bäume beheimatet und es war noch ein wenig von der Nostalgie der Kaiserzeit im Ort zu spüren und zu sehen.

Die Eröffnung des Kongresses begann pünktlich um 18:00 Uhr durch den Präsidenten des ÖVVÖ, Andreas Schramm, und mit über 100 Gästen aus Österreich, Deutschland, der Schweiz, Lichtenstein und den Niederlanden.

Nach der Begrüßung und Allfälligem ging es gleich zum ersten Vortrag „Erhaltungszuchten bedrohter Fischarten“ über. Anton Weissenbacher bot uns Einblicke in ein sehr wichtiges Thema, das auch immer mehr in der Aquaristik Platz findet. So beteiligen sich heute schon einige private Aquarianer an Erhaltungszucht-Projekten des Verbandes, der in Zusammenarbeit mit u.a. dem Haus des Meeres und Kurator Michael Köck einige Projekte in Bezug auf Mexikanische Hochlandkärpflinge unterstützt. Weltweit sind viele Fischarten besonders im tropischen und subtropischen Raum und vor allem in Regenwald-Gebieten sehr stark bedroht, wobei auch Europa und die Mittelmeer-Region eine der großen globalen Krisengebiete darstellen. A. Weissenbacher erzählte uns von den Vorkommen mehrerer teils sehr stark bedrohten Killifisch-Arten im mediterranen und arabischen Raum und deren Rettungsversuchen. Da sich Tiere nicht an Grenzen halten, ist hier eine regionen- bzw. staatsübergreifende Zusammenarbeit unerlässlich. Wir sahen wunderschöne Killi-Fische, die in der regulären Aquaristik meist unbekannt sind, doch einigen Arten würden sich durchaus dafür eignen.

Am Ende des Vortrags konnte man eine leichte Unruhe im Raum bemerken. Dies war wohl der Hunger, der die Aquarianer mit teilweise sehr langer Anreise etwas ungeduldig werden ließ. Doch nach einem kurzen Briefing für den nächsten Tag hieß es alsdann „Das Buffet ist eröffnet“, und man durfte sich aus einem sehr reichhaltigen Buffet seine bevorzugten Speisen wählen.

An beiden Abenden bildeten sich nach dem Essen Interessensgruppen. Manch einer wanderte von Tisch zu Tisch, es wurden alte Freunde begrüßt und sich zu einem kühlen Bier nach Lust und Laune über die verschiedenen Bereiche der Aquaristik und Terraristik, aber auch über viele andere Themen außerhalb dieses Bereichs ausgetauscht. So öffnete ebenfalls das für Insider legendäre „Zimmer 5“ seine Türen – diesmal jedoch unter einer anderen Zimmer-Nummer ...

Samstag, 26. Mai 2018

Nach einer kleinen Stärkung am Samstagmorgen, gab VDA-Justiziar Florian Lahrmann einen kurzen Einblick in die Probleme bei der Fischhaltung. Anschließend folgte der erste Vortrag von Thomas Wampula und Silke Schweiger „Immer wieder Borneo“ sogleich. Thomas berichtete vor allem über folgende drei Schwerpunkte: Schlangen, Amphibien (Frösche) und eine touristische Reiseleitung. Ich will es gleich vorweg sagen, es war ein humorvoller Vortrag mit vielen Geschichten und Episoden von den Expeditionen.

Als erstes stellte er das Sultanat Brunei vor, wo es noch viel Regenwald gibt. Das hat seinen Grund darin, dass Brunei ein reiches Land ist und nicht auf den Export von z.B. Kautschuk und Öl angewiesen ist. Die erste Exkursion erfolgte im Tiefland-Regenwald. Dort war der Boden unergründlich, es konnte nur auf Wurzeln gegangen werden. Viele Kannenpflanzen wurden gefunden. Der Reiseweg führte weiter zum Ulu Temburong-Nationalpark, dem Kuala Belalong-Nationalpark, nach Kota Kinabula, Mount Kinabula, Kinabatangan und Sandakan. Zirka 40 km von Sandakan entfernt, kann man die „Islands“ besuchen. „The Turtle Islands National Park“ erstreckt sich über drei Inseln - Selingan, Gulisan und Bakungan Kechil (eigentlich wären es zehn Inseln gesamt, wobei drei zu Malaysia und die anderen sieben zu den Philippinen gehören). Die Inseln tragen diesen Namen, da es hier viele Schildkröten gibt, die in den Gewässern rund um die Inseln schwimmen. Dies ist auch der Platz, wo weibliche grüne Schildkröten und Hawksbill-Schildkröten ihre Eier an den Stränden der Inseln ablegen. Während des ganzen Jahres kommen sie nachts an Land, um ihre Eier zu legen; normalerweise in Chargen von 50 bis 80 Stück. Unterwegs waren Thomas und Silke übrigens mit Auto und Boot. Auf der Fahrt ab dem Ulu Temburong wurden viele Agamen, Weichschildkröten, Schlangen, Geckos, Frösche und Spinnen aufgelesen. Aber auch Flugschlangen, -frösche und -hörnchen wurden gefunden. Zum Schluss seines Vortrages stellte Thomas die verschiedenen Frösche und Kröten vor.

In der Pause gab es die Vorstellung eines Workshops der Volksschule Gloggnitz zum Thema Insekten und wie man diesen wichtigen Tieren in der Lebensraumsuche durch einfache Bastelarbeiten mit einem sogenannten „Insektenhotel“ behilflich sein kann. Dabei haben 1.500 Kinder mitgewirkt und es gab beim Kongress drei Stationen, die sehr interessiert besucht wurden. Die Preise der großen Tombola, wo wieder jedes Los gewann, waren leider bald alle vergriffen.

Nach einer kurzen Pause folgte der Vortrag „Blauaugen – attraktive Gesellen im Aquarium“ von Franz Scheifinger. Franz hält diese bunten, meist recht schlanken und kleinen Fische (*Pseudomugil*) seit ca. 15 Jahren und hat jede Art, die man in Europa erhält, schon gehalten und gezüchtet. Er bot einen tollen Überblick über die Systematik und das Vorkommen der Arten. Blauaugen, wo übrigens alle blaue Augen haben, kommen in Australien, Neuguinea und den dazugehörigen Inseln in fast jedem Gewässer, ob stehend oder fließend, vor. Eine Art kommt im Brackwasser vor und eine andere Art, die übrigens auf der Liste der 100 bedrohtesten Tierarten steht, kommt nur in Binnengewässern im Landesinneren vor. Diese Art (*Scaturiginichtys vermeilipinnis*) wird in der Aquaristik nicht gehalten, doch in Australien gibt es tolle Schutzmaßnahmen.

Zur Haltung: die Blauaugen können so ziemlich alle in einem 60 cm Becken gehalten werden, wobei ein Art-Aquarium auf alle Fälle zu bevorzugen ist. Die Zucht ist eigentlich auch recht einfach und gelingt in einem Keil- oder Überlaufbecken, man kann auch die Eltern aus dem Haltungsbecken heraus fangen und warten, bis die Jungen schlüpfen, oder man sammelt die Eier ab und zieht die Jungtiere in einem anderen Becken groß.



Ehrung von Prof. Walter Hödl mit dem „Goldenen Anton“ durch A. Schramm und A. Lamboj (v.l.)



Gruppenfoto mit Teilnehmenden des ÖVVÖ-Bundeskongresses 2018

Der Vortrag von Marco Hasselmann vom Aquarium Berlin mit „Was einer wollte, was einer hatte, was einer haben wird – Betrachtungen und Bemerkungen zur Aquaristik“ begann nach dem Mittag gleich mit einer guten Portion Humor. Marco gestaltete den Vortrag teilweise philosophisch und mit Ansätzen, die uns zum Nachdenken bringen sollten und auch brachten. Seine Reise ging dabei vom Beginn der Steinzeit über die kulturelle Evolution bis zum heutigen Tag und des modernen Aquarianers. Aristoteles gilt aufgrund seiner anschaulichen Beschreibungen durch seine Beobachtungen als erster Meeresbiologe, die Asiaten haben mit der Zucht von Kois und Goldfischen die Aquaristik schon sehr früh betrieben und Kant und Schopenhauer befassten sich schließlich damit, wo das Tier seinen Platz habe bzw. mit der Tierethik. Expeditionen und Entdeckungen brachten im Laufe der letzten 200-300 Jahre vieles nach Europa und mit dem Einsetzen der Dampfschiffahrt kamen auch Fische lebend an. So hatten die ersten öffentlichen Aquarien ihren Ursprung darin, den Wissensdurst der Gesellschaft zu stillen. Heute hat die Aquaristik eine große Bedeutung im Bereich der Arterhaltung. Der Mensch beraubt sich selbst seiner Lebensgrundlage und zerstört immer größere natürliche Gebiete durch die Rodung von Regenwäldern, die auch für Fische das Aussterben bedeuten. 22 Millionen Tonnen Soja in Brasilien und 16 Millionen Tonnen Palmöl in Indonesien und Malaysia und der Klimawandel sind nach der Zerstörung der Regenwälder die große Nr. 2 der Bedrohung der Fischwelt. Leider endete der Vortrag nicht sehr positiv – doch man hat Grund zur Hoffnung, indem man vor allem die Jugend u.a. in die Aquaristik einweiht und eine Vorbildwirkung ausübt. Man hat die Chance, die Arten – zumindest vorübergehend – vor dem Verschwinden zu bewahren.

Im letzten Vortrag für Samstag berichtete uns Christian Proy über das „Chamäleon *Trioceros johnstoni* im Terrarium“. Christian war früher auf Frösche spezialisiert und hält seit kurzer Zeit nun auch Chamäleon-Vorträge. Er brachte uns ein ganz besonderes Chamäleon – das Dreihorn-Chamäleon näher und berichtete uns von seinen In- und Outdoor-Anlagen und davon, was er vor

allem bei der Zucht interessantes herausgefunden hat. Die Chamäleons werden schon lange über mehrere Generationen bei ihm gehalten. Diese Tiere kommen im Westen von Ost-Afrika und zwar am Ostrand folgender Länder vor: Ruanda, Burundi, Tansania, Uganda und Kenia. Das Chamäleon ist kein richtiges Berg-Chamäleon. Es lebt zwar in Bereichen von 400 bis 1.600 m, doch es benötigt nach einer Woche Regen auch mal Wärme, um seinen Körper auf Betriebstemperaturen zu bekommen. Etwas ganz interessantes war der Bereich mit der Sozialisierung der Tiere. So werden Chamäleons meist einzeln gehalten – doch Christian hat entdeckt, dass die Tiere am besten paarweise gehalten werden – solange Sichtschutz im Terrarium gegeben ist. Werden die Tiere nämlich alleine gehalten, kann dies für diese Einzelgänger bei Paarungs-Versuchen radikale Folgen haben. Oft werden die Weibchen gebissen und tragen schlimme Verletzungen davon, oder aber das Weibchen verletzt das Männchen. Die geschieht deshalb, weil das Weibchen das Männchen (oder umgekehrt) nicht kennt, und da sich die Tiere nicht verständigen können, da sie sich noch niemals sahen bzw. mit anderen Chamäleons nie Kontakt hatten. Ganz interessant war noch, dass Chamäleons in Bezug auf Vitamin A sehr empfindlich reagieren und die Gabe dieses Vitamins sogar den Tod der Tiere innerhalb von drei Monaten bedeuten kann. Christian hat dann noch etwas entscheidendes ganz alleine herausgefunden. Und zwar benötigen die Tiere bei der Paar-Haltung unbedingt Sicht-Schutz – also Plätze (und da vor allem auch die Aufwärmplätze), wo sich Männchen und Weibchen nicht sehen. Ansonsten geschieht es, dass das Weibchen (vermutlich aufgrund hormoneller Bedingungen) nur Tiere mit Hörnern (also Männchen) hervorbringt. Nach Betrachtung der Kloake allerdings, hat er feststellen können, dass es unfruchtbare Weibchen mit Hörnern waren und nicht 100% Männchen ...

Professor Walter Hödl ergriff nach dem Vortrag das Wort, welches er den vielen privaten Halter im Bereich Aquaristik und Terraristik widmete, da ohne die Unmengen an Informationen von Privat-Leuten usw. ein Fortkommen, also der Fortschritt in der Wissenschaft, nicht auf diese Art und Weise möglich wäre und die Wissenschaft noch Jahre hinterher hinken würde. Die Wissenschaft könnte niemals nur die Gelder oder auch diese Art an Leidenschaft aufbringen, um die Menge an Wissen zu sammeln, wie es seit Jahren von Privatleuten gemacht wird. Ein tobender Applaus beendete den zweiten Tag des Kongresses und man schritt zum Abendessen-Bufferet.

Am Samstagabend bot Anton Lamboj noch einen Rückblick auf die Geschichte der letzten Jahre des Verbands. Er hat den Verband als Präsident 2005 von Franz Scherleitner übernommen. Damals soll er fast am Boden gelegen haben. Anton gab noch bekannt, dass der Bundeskongress des ÖVVÖ seit 2007 jährlich abgehalten wird. Verdiente Mitglieder erhielten Auszeichnungen für ihre teils jahrelangen ehrenamtlichen Tätigkeiten, ohne die der Verband nicht so großartig dastehen würde.

Sonntag, 27. Mai 2018

Nach dem Frühstück folgte der Vortrag „Auf der Suche nach den Anglerfischen“ von Kathi und Nikki Weidinger. Die beiden überraschten die Gäste des Bundeskongresses mit tollen Unterwasserfilmaufnahmen von diesen prächtigen Tieren und ihrem interessantem Verhalten. Anfangs eher skeptisch betrachtet, waren die Besucher auch von diesem Vortrag sehr begeistert und er schloss mit einem großen Applaus, wie auch die anderen ausgezeichneten Vorträge des Wochenendes. Kathi und Nikki Weidinger verbringen zweimal im Jahr je sechs Wochen einen Tauch-Urlaub in meist tropischen Gebieten. Kathi hat den Film live moderiert und uns gleich zu Beginn in die Unterwasserwelt der Karibik entführt. Die beiden verfügen über 28.000 digitale Bilder und mehr als 41.000 Videosequenzen von Tauchgängen. Ganz besonders haben es ihnen seit 1997 die Anglerfische angetan. Es gibt weltweit über 40 verschiedene Arten, die zwischen 2,5 und 40 cm groß werden. Der Körper ist gedrunken und schuppenlos. Die Angel kann verschiedene, von ihren Beutefischen bevorzugte Nahrung darstellen, sei es ein Wurm oder eine Garnele – der Köder der Anglerfische ist für ihre Beutefische sehr verlockend und verheißt Erfolg. Um den gezeigten Film etwas abwechslungsreicher zu gestalten, wurden uns neben den Unterwasseraufnahmen auch Landaufnahmen gezeigt und von den umliegenden Begebenheiten berichtet. So sah man wilde Esel, große Kolonien von Flamingos oder Grüne Leguane und wurde in ferne Urlaubswelten entführt ...

Leider war der Kongress beinahe beendet und die Zeit für die teils witzige Versteigerung zugunsten des Verbands gekommen. Diese bot wieder einen schönen Ausklang des Kongresses und die Freude nach der Präsentation des nächsten Bundeskongresses des ÖVVÖ, diesmal in Tirol, war schon zu spüren.

Wer einmal bei einem Bundeskongress des ÖVVÖ mit dabei war, der kommt immer wieder. Man trifft Freunde, bildet sich vor allem durch die tollen Vorträge weiter und hat jede Menge Spaß. Dieses Wochenende ist einfach ein Highlight, wie es nicht besser sein könnte! Ein herzlicher Dank geht an alle Austragenden des Bundeskongresses des ÖVVÖ im Seminar-Park-Hotel Hirschwang in Reichenau an der Rax! Es war wieder ein ganz besonders schönes und tolles Wochenende, das wir nicht vergessen werden!

POECILIA RETICULATA
- ein Gedicht von Uwe Nolte -

Er hat seit frühen Tagen
Erfreut dich, war bereit
Den Traum für dich zu tragen,
In deine Kinderzeit.

Magie aus fernen Ländern
Hat er dir dargebracht,
Umschlang dein Herz mit Bändern
Aus seiner Flossenpracht.

Du mochtest seine Weise,
Die Farben, Klecks für Klecks,
Belobtest ihn ganz leise
Mit vielem Tubifex.

In viel zu kleiner Vase,
Sahst du bei schönem Ziel
Ihm zu, wenn hinterm Glase
Er lud zum Liebesspiel.

Die kugelrunden Weibchen,
Im Balztanz-Allerlei,
Erkannst du als Reibchen
Und lagst nicht falsch dabei.

Als später Junge kamen,
Da hat dir zugeraunt,
Das Leben seinen Namen
Und du hast nur gestaunt ...

Auf allen Kontinenten,
In Fluß, Aquarium,
Schwimmt er mit eloquenten
Gebärden froh herum.

Zwar lernte er nie fliegen,
Blieb klein, dem Bangen nah,
Doch konnte er besiegen
Selbst die Malaria.

Er herrscht in Flut und Wogen,
Erkoren schwelgerisch
Und krönte, ohne Rogen,
Sich zum Millionenfisch.

Ein Beispiel wird er bleiben,
Was immer auch geschieht,
Wenn dir in Tagwerks Treiben
Die Hoffnung jäh entflieht.

Befolge deine Stimme,
Ein Scheitern gibt es kaum,
Dem Strom entgegen schwimme,
Zur Quelle, in den Traum.



Fotos: Dr. Dieter Hohl

(Mit freundlicher Genehmigung von Uwe Nolte (www.noltex.de))